



JAHRESBERICHT 2021



Wir sind mit Dir.

Inhalt

VORWORT	3
MOBILE WOHNBEGLEITUNG	4
10 Jahre MOWO	
BETREUTES WOHNEN	5
Das Ende einer Ära	
CHANCENHAUS SALZTORZENTRUM	6
Die Veränderung als Chance(nhaus)	
INTENSIV BETREUTES WOHNEN	7
Dranbleiben - Kontinuität in der Betreuung als Schlüsselwort	
ABSTINENZ WOHNUNGSGEMEINSCHAFTEN.....	8
Ein Jahr, das gemeistert werden musste	
SOZIALES WOHNUNGSMANAGEMENT	9
Das Soziale Wohnungsmanagement wird geboren	
HAUS ERNA	10
Dauerhafte Wohnversorgung bis ans Lebensende	
KORPS WIEN	11
Ein besonderes Jahr in Gemeinschaft	
2021 IN ZAHLEN	12
2021 IN BILDERN.....	14
IMPRESSUM.....	16



Liebe Leserin! Lieber Leser!

Sie halten den Jahresbericht 2021 der Heilsarmee Österreich in Händen, in dem wir Sie auf eine spannende, beeindruckende und herausfordernde Reise durch das letzte Jahr mitnehmen möchten.

Für Menschen, die in ihrem täglichen Leben mit mannigfaltigen Herausforderungen zu kämpfen haben, wird das Leben in Zeiten wie diesen – mit Restriktionen und Erschwernissen, mit verwirrenden Nachrichten und einer Vielzahl an Regeln – zum Spießrutenlauf. Entsprechend herausfordernd war auch die Arbeit für diese Menschen.

«**Wir sind mit Dir.**» Unser Leitsatz 2021 hat sich richtiggehend als Motivation und Auftrag für die wachsende Heilsarmee bewährt und wurde vom gesamten Team in der Zusammenarbeit getragen. Wir alle waren gemeinsam unterwegs. Wenn es nicht anders ging, auch über Videotelefonie und elektronische Medien. Besonders hervorzuheben sind die Rückmeldungen unserer Klientinnen und Klienten, die unsere intensive Betreuung in der Pandemiezeit als sehr hilfreich empfunden haben.

2021 war für die Heilsarmee Österreich auch das Vorbereitungsjahr auf die großen Veränderungen, welche durch die strategische Neuausrichtung unseres Fördergebers, des Fonds Soziales Wien, initiiert wurden. Es galt, die Arbeitsmethoden, die Betreuungssysteme, die Betriebskonzepte so zu gestalten und anzupassen, dass mehrere Bereiche mit Beginn 2022 in neuem Modus, in «neuem Kleid» sozusagen, ihre Arbeit fortsetzen konnten.

Der maximale Einsatz aller Mitarbeiter:innen, die Bereitschaft, sich vom Alten und Liebgewordenen zu verabschieden und sich auf Neues und Ungewohntes einzulassen, dabei den Kontakt mit den Klient:innen nicht zu verlieren und die Betreuung in der nötigen Qualität fortzusetzen, hat von allen ein hohes Maß an Flexibilität, Einsatz und Hingabe gefordert. Dies soll hier ausdrücklich am Anfang des Berichtes ehrend und lobend für das gesamte Team hervorgehoben werden.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Gerhard Wyss, Major

Geschäftsführer und Regionaloffizier Heilsarmee Österreich



10 Jahre MOWO

Mit der Entwicklung von MOWO haben wir vor 10 Jahren ein erfolgreiches Instrument der Wohnungssicherung ins Leben gerufen.

2021 war ein denkwürdiges Jahr: Die Mobile Wohnbegleitung (MOWO) hat im November 2021 mit ihrer Veranstaltung „Wohnungssicherung gestern-heute-morgen“ ihren 10. Geburtstag gefeiert. Mit der Entwicklung von MOWO haben wir vor 10 Jahren ein so erfolgreiches Instrument der Wohnungssicherung ins Leben gerufen und in den folgenden Jahren weiterentwickelt, dass es in Zukunft als neue Leistung „Mobil Betreutes Wohnen“ für die überwiegende Mehrheit aller Klient:innen der Wiener Wohnungslosenhilfe zur Verfügung gestellt werden soll.

»Seitdem Sie mich verlassen haben, krieg ich weniger Geld von der MA 40«

Ehemalige MOWO Nutzerin

Wir sehen es als unseren zentralen Auftrag, Menschen zu helfen, eine eigene Wohnung zu beziehen und sie dabei zu unterstützen, diese auch zu behalten und stabil zu wohnen. Die Inanspruchnahme unserer Angebote erfolgt selbstbestimmt und auf freiwilliger Basis und das wird von unseren Klient:innen ganz besonders geschätzt. Das bestätigten 94,5 % unserer Klient:innen, die uns zwischen 2019 und 2021 zu Betreuungsende ein Feedback gegeben haben. Mit 82,4 % kam der Großteil nach eigener Einschätzung durch die sozialarbeiterische Beratung und Betreuung mit dem allein Wohnen besser zurecht. Mehr als 92% gaben uns die Rückmeldung, dass sie, immer wenn sie Unterstützung brauchten, diese auch erhielten.

Für manche unserer Klient:innen war das Betreuungsende auch ein vielfältiger Verlust. So hat uns eine Klientin nach Betreuungsende rückgemeldet „Seitdem Sie mich verlassen haben, krieg ich weniger Geld von der MA 40“. Damit genau das nicht passiert, haben wir unsere Beratungsstelle, wo sich ehemalige Klient:innen punktuelle Unterstützung holen können.

»Die Inanspruchnahme unserer Angebote erfolgt selbstbestimmt und auf freiwilliger Basis und das wird von unseren Klient:innen ganz besonders geschätzt.«

Text: Ulrike Knecht



Das Ende einer Ära

Neuer Ansatz, neues Leistungsangebot, neue Teams: 2021 hieß es Abschied nehmen vom „Betreuten Wohnen“.

Im 32. und letzten Jahr des Betreuten Wohnens hat uns der bevorstehende Übergang hin zum neuen Leistungsangebot Mobil Betreutes Wohnen „mobeWO“ umfassend beschäftigt. Wir mussten ein vertrautes Konzept abschließen und prüfen, welche Bausteine für das Neue in Frage kommen. Abschied, Umbruchstimmung und die Vorbereitung der neuen Leistung hat uns den Hauptfokus unserer Tätigkeit – die Betreuungsarbeit – aber nicht aus den Augen verlieren lassen.

»Alle Klient:innen, die aufgrund eines höheren Betreuungsbedarfs über 1.000 Tage im „BEWO“ in Betreuung waren, konnten das lang verfolgte Ziel erreichen: Sie erhielten einen unbefristeten Mietvertrag für eine Gemeindefwohnung.«

Uns war wichtig, den stabilisierenden, nachgehenden und kontinuierlichen Kontakt zu den Menschen, die bei uns in Betreuung waren, aufrechtzuerhalten. Mit Erfolg: Alle Klient:innen, die aufgrund eines höheren Betreuungsbedarfs über 1.000 Tage (ca. 3 Jahre) im „BEWO“ in Betreuung waren, konnten das lang verfolgte Ziel erreichen: Sie erhielten einen unbefristeten Mietvertrag für eine Gemeindefwohnung.

Nicht so erfreulich war der Umstand, dass die Gesundheit unserer Klient:innen in der Betreuungsarbeit 2021 pandemiebedingt häufiger Thema war. Psychische Auffälligkeiten sowie körperliche Vor- und

Suchterkrankungen waren keine Seltenheit. Routineuntersuchungen und -behandlungen mussten häufig verschoben werden. Gespräche konnten oftmals nicht persönlich stattfinden. Die Handhabung mit elektronischen Geräten war für viele Klient:innen herausfordernd. Gleichzeitig bereitete die Pandemie Ängste und Sorgen. Der Bedarf an klärenden Gesprächen war entsprechend groß. Wir sind auf diese Problemlagen eingegangen und hatten stets ein offenes Ohr. Dadurch konnten wir Interventionen für einen gelingenden Alltag setzen.

»Wir sind auf Problemlagen eingegangen und hatten stets ein offenes Ohr. Dadurch konnten wir Interventionen für einen gelingenden Alltag setzen.«

Unser Ziel war auch im letzten Jahr: Klient:innen nachhaltig in eine leistbare Wohnung zu vermitteln und sicherzustellen, dass sie diese Wohnung langfristig erhalten können. Gelungen ist uns das bei 87% aller abgeschlossenen Betreuungen, was uns sehr freut. Hinzu kommt, dass alle ehemaligen Klient:innen, die wir im Rahmen unserer „Follow Ups“ bis 2 Jahre nach Betreuungsende kontaktiert haben, nach wie vor in ihrer eigenen Wohnung leben. Mit dieser positiven Energie stellen wir uns den neuen Herausforderungen. Auf zu neuen Ufern! **Text:** Darian Gerö



Die Veränderung als Chance(nhaus)

Im vergangenen Jahr war Veränderung das zentrale Stichwort. Wir mussten uns von langjährigen Mitarbeiter:innen verabschieden, durften aber auch viel Neues begrüßen.

Zwei bekannte Gesichter verstärken seit Sommer 2021 das Sozialarbeitsteam – Petar Stipsits kannte das Haus als ehemaliger Nachtportier schon mehrere Jahre und Valentina Friewald absolvierte im SalztorZentrum mehrere Praktika im Rahmen ihres Studiums. Zur selben Zeit bekam das Haus mit Birgit Matzinger eine neue Teamleitung.

»Das SalztorZentrum konnte nach vielen Jahren als Zielgruppenwohnheim eine neue Rolle innerhalb der Wiener Wohnungslosenhilfe einnehmen – wir wurden Chancenhaus!«

Mit Ende des Jahres 2021 konnte das SalztorZentrum nach vielen Jahren als Zielgruppenwohnheim eine neue Rolle innerhalb der Wiener Wohnungslosenhilfe einnehmen – wir wurden Chancenhaus! Ein Haus, das, mit neuer Rund-um-die-Uhr-Betreuung und einem voraussetzungslosen Zugang, von Grund auf neu gedacht werden musste. Dieser Prozess prägte unser Schaffen: So wurde etwa die Stelle der Wohnbetreuung im Zuge dieser Umstellung überhaupt erstmals möglich und wir konnten zwei neue

Gesichter in dieser Funktion willkommen heißen. Auch räumlich konnten wir dazugewinnen: Das Dachgeschoss wurde unseres – mit neuen hellen Büros und einem großen Besprechungsraum.

Durch den Rückhalt der erfahrenen Kolleg:innen konnten wir all diese Veränderungen nutzen und fanden schnell als Team zusammen. Wie gut wir als Gruppe funktionierten, zeigte sich spätestens mit dem Stockwerksbrand Ende des Jahres. Innerhalb kürzester Zeit mussten neue Wohnplätze gefunden, Reparaturen erledigt und Entlastungsgespräche geführt werden.

Gemeinsam konnten wir aus dieser Krise gestärkt hervorgehen und nun blicken wir zuversichtlich auf all das Neue, das noch kommen wird!

»Durch den Rückhalt der erfahrenen Kolleg:innen konnten wir all diese Veränderungen nutzen und fanden schnell als Team zusammen.«

Text: Petar Stipsits, Valentina Friewald



Dranbleiben – Kontinuität in der Betreuung als Schlüsselwort

Im vergangenen Jahr galt es an die bereits entwickelten Antworten auf die Frage: «Wie gelingt es, Sicherheit, Stabilität und Kontinuität in bewegten Zeiten zu bieten?» anzuknüpfen.

»Ich will die ganze Zeit mit Holz arbeiten. Mir brauchst du nur ein Stück Holz hinschmeißen und ich mach was draus.« Tagestreff Nutzer

In unserem Arbeitsumfeld sind wir es gewohnt, mit belastenden Situationen und großen Herausforderungen empathisch, unaufgeregt und professionell umzugehen. Ohne dabei das Positive, die Ressourcen und die Möglichkeiten der Menschen zu übersehen, diese sichtbar zu machen und darauf aufbauend einen Prozess „neuer Chancen“ anzuregen. All das war im vergangenen Jahr

aufgrund der anhaltenden Pandemie eine besondere Herausforderung. Durch das tragfähige Fundament der bereits davor bestehenden Beziehungen zu unseren Bewohner:innen ist es uns aber gelungen. Kontinuität in der Betreuung war das Schlüsselwort! Im zweiten Pandemiejahr konnte der Tagestreff erst ab Juni schrittweise geöffnet und für Gruppenaktivitäten genutzt werden. Davor wurden pandemiebedingt Aktivitäten im Tagestreff nur im WG- und Einzelsetting unter Einhaltung der gültigen Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung angeboten. So konnte das Gesundheitsrisiko minimiert und gleichzeitig der zusätzlichen psychischen Belastung durch Isolation und reduzierter Sozialkontakte entgegengewirkt werden. Besonders gut angenommen wurden in dieser Zeit unsere Handwerks- und Kreativangebote.

Nach der Wiedereröffnung des Wintergartens war das Nutzer:innentreffen das am stärksten genutzte Programm. Es bot den Bewohner:innen und Exbewohner:innen die Möglichkeit, ihre Identität als Gruppe zu stärken und soziale Kontakte außerhalb der eigenen vier Wände zu knüpfen. Auch gaben wir ihnen die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung dieser Treffen zu beteiligen. Dadurch zeigten wir ihnen, dass ihre Meinung gehört und geschätzt wird.

»Jetzt bin ich fertig, gut fertig, weil ich etwas getan habe. Es war anstrengend, aber heute werde ich sicher gut schlafen.«

Tagestreff Nutzer

Schön war auch, dass zwei Bewohner den Umzug in ihre eigene Wohnung mit Hilfe von Betreutes Wohnen und der Mobilien Wohnbegleitung geschafft haben. Auch konnte die Zusammenarbeit mit einem Bewohner nach einer Unterbrechung fortgeführt werden, was uns zeigte, dass wir im Intensiv Betreutes Wohnen eine starke Basis für eine gute Zusammenarbeit legen. 2021 kamen wir als Team zur Erkenntnis, dass wir uns unter schwierigen Umständen weiterhin zu einem konstruktiven Miteinander, einem transparenten Umgang und der Achtung der eigenen Grenzen und jener der Bewohner:innen bekennen. Selbstverständlich haben wir nicht alle Probleme gelöst, aber Vieles erreicht.

Text: Thomas Fischer



Ein Jahr, das gemeistert werden musste

2021 war nicht einfach: Pandemie und ein Todesfall haben die Betreuungsarbeit in den Abstinenz Wohngemeinschaften (AWG) sehr erschwert.

Wir haben ein schwieriges Jahr hinter uns. Ein langjähriger Bewohner ist verstorben. Neben großer Trauer von Seiten der Mitbewohner als auch vom Betreuungsteam, führte sein Tod zu einigen schweren Rückfällen. Den freigewordenen Platz nachzubesetzen war äußerst schwierig. Vorstellungstermine waren aufgrund der Covid Situation de facto nicht möglich und auch der Widerstand der Bewohner, das Zimmer des Verstorbenen neu zu belegen, war sehr groß und hat es Neueinzügen nicht einfach gemacht, sich einzuleben.

»Ein Bewohner von uns konnte erfolgreich den Peerlehrgang abschließen und arbeitete einige Monate in Teilzeit als Peer in einem Chancenhaus.«

2021 beschäftigten tagesaktuelle Themen rund um Covid so gut wie jeden. Das stellte uns vor große Herausforderungen in der Betreuung und wir hatten Mühe, die Bewohner an andere Themen heranzuführen.

In Zeiten von Lockdowns und Schließungen waren wir mit den Bewohnern im Freien spazieren mit Jause und Kaffee. Das half. Auch wurde das Angebot im Tagestreff gut genutzt, was uns sehr gefreut hat. Die Bewohner kochten zusammen, waren gemeinsam kreativ, unternahmen Ausflüge und kamen auf andere Gedanken. Ein Bewohner von uns konnte erfolgreich den Peerlehrgang abschließen und arbeitete auch einige Monate in Teilzeit als Peer in einem Chancenhaus.

In den Abstinenz Wohngemeinschaften leben wir nach wie vor das Bezugsbetreuungssystem und je ein Mitglied des Teams ist für eine Wohnung hauptverantwortlich. 2021 konnten wir jedoch etablieren, dass die Bezugsbetreuung nun nicht mehr allein an eine Wohnung gebunden ist, sondern übergreifend gestaltet werden kann.

Rückblickend führte dieses erweiterte System zu mehr Objektivität in der Betreuung, Kompetenzerweiterung und auch zur Verbesserung der Vertretungssituation in den Wohnungen.

»2021 beschäftigten tagesaktuelle Themen rund um Covid so gut wie jeden.«

Text: Barbara Schmallegger



Das Soziale Wohnungsmanagement wird geboren

Wie gelingt die Trennung von Verwaltung und Sozialarbeit? Manfred Dunkl und sein Team blicken auf ein arbeitsreiches Jahr zurück.

Im Sozialen Wohnungsmanagement verwalten wir ca. 95 Wohnungen der Heilsarmee in Wien. Als multiprofessionelles Team kümmern wir uns um die Wohnungsagenden, damit wir ehemals obdachlosen Menschen ein selbstbestimmtes und menschenwürdiges Leben in leistbarem Wohnraum ermöglichen.

2021 hat uns sehr herausgefordert und war geprägt von den Vorbereitungen auf die Geburt des Sozialen Wohnungsmanagements als selbständigen Bereich. Wir mussten die Hausverwaltung von der Sozialarbeit entflechten und trennen, unser EDV-System umstellen, neue Dokumente und Vorlagen erstellen, alle unsere Verträge mit unseren Nutzer:innen neu abschließen, Wohngemeinschaften im Betreuten Wohnen auflösen und Umsiedlungen in neue Wohnungen begleiten. Um diese Aufgaben gut bewältigen zu können, stockten wir im Mai 2021 unser Team im Bereich der Administration auf.

»Das größte Glück für mich ist, dass ich nach vielen Tiefschlägen und Misserfolgen einen eigenen Mietvertrag bekomme. Es ist dann wirklich meine Wohnung. Ich kann es kaum fassen.«

SOWO Nutzerin

Wir verschriftlichten sämtliche Abläufe und Prozesse unserer Arbeit, führten Mechanismen der Qualitätssicherung und des 4-Augenprinzips ein und bauten ein gutes Schnittstellenmanagement mit den Team- und Einrichtungsleitungen auf. Dabei trainierten wir uns im Spagat zwischen den ansteigenden Wohnkosten auf der einen Seite und den finanziellen Ressourcen unserer Nutzer:innen auf der anderen Seite, die neben den Mieten auch andere Zahlungsverpflichtungen hatten. Es war ein langer Weg und keine leichte Aufgabe für das junge SOWO Team. Jedoch, und das freut uns ganz besonders, durften wir 2021 dreißig Wohnungsübergaben an Nutzer:innen mit eigenem, unbefristeten Mietvertrag begleiten.

»Der Schutz einer eigenen Wohnung gibt mir Zuversicht, dass sich die Schwierigkeiten in meinem Leben auch noch zum Guten wenden können.«

SOWO Nutzer

Es sind Rückmeldungen wie „Ich bin so dankbar, dass mir die Heilsarmee mit einer Wohnung eine Stabilisierung und einen Neuanfang ermöglicht hat“, die uns die Kraft und Motivation geben, den oftmals sehr turbulenten, arbeitsintensiven Berufsalltag mit vielen Telefonaten, Terminen und Wohnungsbesichtigungen gut zu meistern. Es sind Aussagen, die uns bestätigen, dass wir einer sinnstiftenden Tätigkeit nachgehen. **Text:** Manfred Dunkl



Dauerhafte Wohnversorgung bis ans Lebensende

Liebe hat Hände, um zu helfen, hat Füße, um zu den Armen und Notleidenden zu eilen, hat Ohren, um die Bitten und Rufe der Elenden zu hören. Vor allem aber hat sie ein Herz, das lieben und segnen kann. Augustinus

Bei allen großen und kleinen Aufregungen in diesem doch sehr unruhigen Jahr 2021, schärfte uns der alte Kirchenvater Augustinus den Blick, damit die Hauptsache auch Hauptsache bleiben konnte: Eine ganzheitliche, liebevolle Begleitung der uns anvertrauten 60 Bewohner sicherzustellen – vom Tag ihres Einzugs bis zu ihrem Sterbetag.

»Unsere Türen sind und bleiben für Menschen offen, die eine unbefristete und dauerhafte Wohnversorgung bis zu ihrem Lebensende wünschen.«

2021 führte uns vor Augen, dass sich die Angebotslandschaft der Wiener Wohnungslosenhilfe in naher Zukunft stark verändern wird. Für das Haus Erna stand jedoch schon zu Beginn fest: Unsere Türen sind und bleiben für Menschen offen, die eine unbefristete und dauerhafte Wohnversorgung bis zu ihrem Lebensende wünschen.

Mit dieser Sicherheit konnten wir ohne große Hektik länger im Hier und Jetzt verweilen, unser Tagesstrukturangebot weiter ausbauen, diverse Bewohnerausflüge organisieren und unsere Fahrradwerkstatt FahrradFreundeFloridsdorf dank des großartigen Einsatzes unserer ehrenamtlichen Helfer für Bezirk und Medien offenhalten. Zahlreiche Auftritte in den reichweitenstärksten Medien des Landes zeigten und würdigten diesen Erfolg. Auch die Spendenbereitschaft war ungebrochen: Vom Fahrradsattel bis zur Unterhose war alles dabei und wir konnten fast alles in der Werkstatt wiederverwerten.

2021 hieß es auch Abschied nehmen: Unsere langjährige Sozialarbeiterin Susanne Wagner sowie unser Allgemeinmediziner Dr. Marx vom neunerhaus durften in ihre wohlverdiente Pension entlassen werden – beide werden uns sehr fehlen.

Das gesamte Team will auch weiterhin mit Gottes Hilfe an seinem Auftrag festhalten und dankt für jede Unterstützung!

Text: DSP Andreas Schmaranzer

Tu deinen Mund weit auf für den Stummen, für den Rechtsanspruch aller Schwachen. Öffne deinen Mund, richte gerecht und schaffe Recht dem Elenden und Armen.

(Sprüche Salomos Spr. 31, 8)



Ein besonderes Jahr in Gemeinschaft

2021 war trotz aller erlebten Einschränkungen und sogar Auszeiten ein Jahr voller besonderer Momente, die wir miteinander teilen und erleben durften.

»Ich bin so froh, dass die Kirche hier im Haus ist, wo ich wohne. Sonst käme die Pfarrerin mich nicht so oft besuchen.«

Bewohner Haus Erna

Unvergesslich bleiben uns auch das Nachbarschaftsfest und die WienXtra Ehrenamtswoche für Schüler:innen. Wir erinnern uns an zahlreiche schöne, bunte Kindernachmittage und an eine gelungene und gut besuchte Kinderwoche im Sommer.

Wir hielten Gottesdienste am Sonntag, tauschten uns aus, beteten miteinander, gaben einander Halt. Das stärkte unseren Glauben und uns als Gemeinschaft.

Wann immer möglich, feierten wir: Dabei spielte es keine Rolle wie groß oder klein die Runde war. Wir trafen uns zum Mittagstisch, zum Wiener Abend, zum Frauenfrühstück und in Kleingruppen.

»Rita, du hättest die strahlenden Augen des Mädchens sehen sollen, als ich ihr die Jacke überreicht habe.«

Freiwillige Helferin

Dank der großzügigen Spende des Spielwarenladens KRAMURI konnten wir armutsbetroffenen Familien helfen und die Kinder mit warmer Kleidung für den Winter rüsten. »Rita, du hättest die strahlenden Augen des Mädchens sehen sollen als ich ihr die Jacke überreicht habe«, so die Rückmeldung einer freiwilligen Helferin nach der Spendenübergabe.

»Wir sind so froh, dass wir die Heilsarmee kennen gelernt haben!«

Ehepaar aus Wien

nach einem Gottesdienstbesuch

Am Heiligabend waren wir am Franz Jonas Platz und versorgten die Menschen auf der Straße mit einem warmen Eintopf. Am Platz treffen wir oft einen ehemaligen Bewohner aus dem Betreuten Wohnen. Dank der Heilsarmee lebt er nun in einer eigenen Gemeindewohnung in Floridsdorf. Wann immer wir da sind, plaudert er mit uns.

Text: Rita Leber

2021

IN ZAHLEN



Heilsarmee
weltweit

132 Länder
1,8 Mio. Mitglieder



Heilsarmee
Österreich

27 Mitglieder
5 Offiziere
82 Angestellte



Wohnungs-
losenhilfe

599
Klient:innen



Wohnungs-
übernahmen

30
Übernahmen
in Hauptmiete



Soziale Angebote

15

Wohnhäuser
Wohngemeinschaften
Betreutes Wohnen
Mobile Wohnbegleitung
Beratungsstellen
Tagesstruktur
Mittagstisch
Palliativ-Begleitung
Second Hand Shop



Freiwilligenarbeit

1942 Stunden



Gefängnisbesuche

19 Stunden



Gottesdienste

813 Gottesdienstbesucher:innen
2770 Onlineaufrufe



Essensausgaben

1810 Mahlzeiten



FahrradFreunde Floridsdorf

140 Servicierungen
13 Mitschraubende Bewohner
67 Verkaufte Räder
9 Freiwillige



Seelsorge

3503 Besuche
und Gespräche

2021

IN BILDERN



- 1** Glückwunsch - die Mobile Wohnbegleitung feiert ihren 10. Geburtstag | **2** Vom Zielgruppenwohnheim zum Chancenhhaus – bewegte Zeiten im SalztorZentrum | **3** Mit Fahrrädern viel Gutes tun – FahrradFreundeFloridsdorf wächst
4 „The Salvation Army“ gibt es auch in Österreich? Freiwilliger Helfer Stanley ist begeistert



5 Ostergrüße auf Rollen | **6** und **7** Betreuung, Begleitung, Beratung – das zweite Pandemiejahr lockt nach draußen
8 Korps-Mittagessen zum Mitnehmen | **9** Hängen a gnuia Kugln am Bam? Das Haus Erna feiert Weihnachten

heilsarmee.at

Impressum: Herausgeber Heilsarmee Österreich, Große Schiffgasse 3, 1020 Wien • austria@heilsarmee.at • www.heilsarmee.at • F.d.l.v.: Major Gerhard Wyss
Konzept, Redaktion: Heilsarmee Österreich, Mag.^a Maria Meiböck • Gestaltung: Christian Sageder - VDG.at • Produktion: ONLINEPRINTERS GmbH, 90762 Fürth,
Deutschland • Auflage 1000 Stück • Bildrechte: Heilsarmee Österreich, VDG.at/sageder, Manfred Weis, Getty Images/photographer



Raiffeisenlandesbank

IBAN: AT26 3200 0001 0812 8910

BIC: RLNWATWW



Anerkannte Einrichtung nach den Förderrichtlinien
des Fonds Soziales Wien, gefördert aus den Mitteln
der Stadt Wien

